



PROF. DR. BERND SCHNEIDMÜLLER

Zentrum für europäische Geschichts- und Kulturwissenschaften
(ZEGK) der Ruprecht-Karls Universität – Historisches Seminar
Grabengasse 3-5 • D - 69117 Heidelberg – Telefon 06221/54-2441, -2468
Fax 06221/54-2267 – e-mail: bernd.schneidmueller@urz.uni-heidelberg.de

April 2005

Pressemitteilung:

Ein neues Schwerpunktprogramm der Deutschen Forschungsgemeinschaft: „Integration und Desintegration der Kulturen im europäischen Mittelalter“

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat ein neues Schwerpunktprogramm „Integration und Desintegration der Kulturen im europäischen Mittelalter“ (SPP 1173) eingerichtet. Für eine erste Arbeitsphase (2005-2007) stehen 2 Millionen Euro bereit. Geleitet wird das Projekt von den Professoren Michael Borgolte (Humboldt-Universität zu Berlin) und Bernd Schneidmüller (Universität Heidelberg).

Die mediävistischen Forschungsvorhaben gehen von aktuellen Problemen aus. Europa schafft sich im 21. Jahrhundert erstmals in seiner Geschichte eine freiwillige politische Einheit. Dabei stellen sich Fragen nach der „Identität“ Europas sowie der Bestimmung der Grenzen – Fragen, die dringend diskutiert und im weitgehenden Konsens geklärt werden müssen. Das Schwerpunktprogramm soll europäische Integrationsprozesse und Entzweiungen in der Vergangenheit erforschen. Damit werden die Voraussetzungen für Chancen und Probleme europäischer Einigungsversuche deutlich. Das erste mediävistische Schwerpunktprogramm seit 20 Jahren will keine europäische Identität aus geschichtlicher Erfahrung begründen, sondern die Vorstellung von der historischen Einheit Europas problematisieren. Europa existierte auch im Mittelalter als Gefüge mehrerer Einheiten: religiös-kultureller, sprachlicher, politisch-rechtlicher oder wirtschaftlicher. Diese erneuerten sich in beständigem Wandel und gegenseitigen Bezügen.

Zur Analyse komplexer Wechselwirkungen ist das Schwerpunktprogramm interdisziplinär angelegt und ermöglicht die Zusammenarbeit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus den Fachgebieten Byzantinistik, Germanistik, Geschichte, Judaistik, Kunstgeschichte, Philosophie, Orientalistik und Theologie. Mit seinem vergleichenden Ansatz wird das SPP traditionelle Konzentrationen auf nationale Bezugfelder aufbrechen und Ausgleichsprozesse sowie Differenzen in europäischen Bezügen betrachten. Untersucht werden in mehreren

miteinander verzahnten Teilprojekten die „Realbegegnungen“ von Menschen und Gruppen sowie die Wahrnehmung und mentale/intellektuelle Auseinandersetzung mit dem „Anderen“ oder dem „Fremden“. Das Schwerpunktprogramm beschränkt sich aber nicht auf die Beziehungsgeschichte von Kulturen, sondern erforscht auch die Ursachen für Differenzen und die Chancen für deren Überwindung. Explizites Anliegen ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und die Stärkung früher Selbständigkeit junger Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter. Der Interdisziplinarität entspricht die dezentrale Leitung an der Humboldt-Universität zu Berlin wie an der Universität Heidelberg. In einem deutschlandweiten Exzellenzverbund sollen am Historischen Seminar der Universität Heidelberg unter Leitung der Professoren Bernd Schneidmüller und Stefan Weinfurter ab Sommer 2005 drei von insgesamt achtzehn Projekten betrieben werden:

Thomas Förster: Vergleichen im mittelalterlichen Europa: Zusammenhänge von Fremdwahrnehmung und Identitätsbildung. (Bernd Schneidmüller)

Thomas Haas: Der hohe Klerus im interkulturellen Konflikt zwischen Orient und Okzident. Kirchliche Eliten als Kreuzfahrer und im „Heiligen Land“. (Stefan Weinfurter)

Annette Seitz: Wenn der Andere überlegen wird: Das lange Ende der Kreuzfahrerreiche. Wahrnehmung und Deutung des Scheiterns in der lateinischen Christenheit. (Bernd Schneidmüller)

Koordination und Informationen:

Historisches Seminar der Ruprecht-Karls-Universität, Grabengasse 3-5, 69117 Heidelberg,
Frau Annette Seitz, Tel. 06221/543742, mail: annette.seitz@urz.uni-heidelberg.de